

# Neumärkisches Wochenblatt.

Zeitschrift

für

Politik, Tages-Ereignisse und Unterhaltung.

Erscheint wöchentlich dreimal:

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend (Morgens).

Redacteur: Rudolf Schneider.

Landsberg a. W., Donnerstag den 18. April.



Abonnement:

Vierteljährlich ..... 17/-. Sgr.

Für Auswärtige (durch die Post bezogen) 21/-. Sgr.

Inserate:

Die einspaltige große Zeile 2 Sgr.

Die kleine Zeile 1 Sgr.

Verlag u. Expedition von R. Schneider's Buch- u. Steindruckerei.

## Zeitungsnachrichten.

**Berlin.** Die Montag-Sitzung des Reichstages war stärker besucht als je. Die Tribünen waren drückend voll. — Bei Eröffnung der General-Debatte der Schlussberatung erhob sich Graf Bismarck und erklärte, daß die vereinigten Regierungen den veränderten Verfassungs-Entwurf mit Ausnahme von zwei Punkten, der Bewilligung von Diäten und der durch denselben nicht sicher gestellten Heeres-Einstellungen anzunehmen bereit seien. Er war sichtlich angegriffen und sprach nur sehr wenig. Die Rede des Abg. Reichensperger für die Annahme des veränderten Entwurfes en bloc war entschieden provocirend gegen die Stellung Bismarck's. Dies wäre in jedem anderen Falle taktlos und wenig geeignet gewesen, zum Entgegenkommen zu ermuntern. Bei der resoluten Position aber, die Graf Bismarck in der Diätenfrage eingenommen, brachte er die Sache zur raschen Entscheidung. Waldeck, Schulze, Deligisch und Wachenhufen verteidigten noch in der ersten Stunde die unbedingten Rechte des Volkes. Alles vergebens! Die Amendements fielen wie Gras unter der Sichel. Graf Bismarck hatte in seiner gereizten persönlichen Erwiderung auf seine angegriffene Gesundheit angepißt. Was es diene, oder ein anderer Grund, daß er den Saal verließ und es dem Grafen Eulenburg anheim gab, die Motive gegen die Diäten darzulegen, eine Anschauung, die Graf Schwerin bewog zu erklären, daß Nichts ihn mehr von der Nothwendigkeit der Diäten überzeugen hätte, als gerade dies Mähdoyer. Die Artikel bis zu 32, in dem die Diäten bewilligt waren, kamen so rasch zur Abstimmung, daß die Abgeordneten in einem beständigen Aufstehen, Niederstehen und Wiederaufstehen begriffen waren; zuletzt blieb die Mehrzahl gleich stehen. Ueber die Diäten begann eine lebhaftere Debatte. Benninghen, Sasse und Graf Schwerin erklärten, gegen die Diäten mit dem Protest stimmen zu wollen, daß ihnen diese Abstimmung nur durch die Erklärung des Grafen Bismarck abgedrungen sei, daß sie das Zustandekommen des Bundes nicht an dieser Frage scheitern lassen wollten. Die Diäten fielen mit beträchtlicher Majorität.

— In der Dienstag-Sitzung wurde nach Durchberatung der noch übrigen Artikel schließlich der ganze Verfassungs-Entwurf mit 230 gegen 53 Stimmen angenommen. Der Präsident erklärte sich außer Stande, dem Gefühl, welches ihn in diesem Augenblick bewege, Ausdruck zu geben. — Abg. Kantak erhebt gegen den eben gefassten Beschluß Namens der Angehörigen des ehemaligen Großherzogthums Posen Protest, erklärt diesen Beschluß für einen Gewaltakt, sowie, daß die politischen Abgeordneten nicht diesem Augenblick ihr Mandat niederlegen. — Präsident Simon erwidert, daß diese letztere Aeußerung den Vorredner des Ordnungsrufes entzöge, der ihn sicher getroffen hätte wegen seiner Aeußerung, welche eine Beschuldigung der ganzen hohen Versammlung sei, wenn er nicht sein Mandat niedergelegt hätte. Die Gesichte aber werde über diese Erklärung, sowie über viele andere Proteste der Polen zur Tagesordnung übergehen.

— Ueber die Bündnisse, welche Preußen im vorigen Sommer mit Bayern, Württemberg und Baden abgeschlossen hat, gehen der „R. Z.“ Enthüllungen zu, die sie als zuverlässig versichert. Es geht daraus hervor, daß jene Bündnisse nicht etwa von Preußen gefordert und mit Drohungen durchgesetzt, sondern im Gegentheil von den süddeutschen Staaten angeboten sind, die auf diese Weise beträchtlichen Gebietsabtretungen entgingen. Graf Bismarck hatte lange nicht glauben wollen, daß es ihnen Ernst sei.

— Die preussische Regierung hat es, dem Vernehmen des „Pesther Lloyd“ nach, für angezeigt erachtet, die Verhandlungen des Norddeutschen Parlaments über das Verhältnis zu den süddeutschen Staaten, beziehungsweise die betreffenden Auslassungen des Grafen Bismarck, in Wien mit einem besonderen Commentar versehen zu lassen, und nicht bloß noch mals den festen Entschluß zu betonen, den Prager Frieden auch nach dieser Richtung hin ganz und voll

zur Ausführung zu bringen, sondern selbst diejenigen staatsrechtlichen Abmachungen mit dem Süden, zu welchen vielleicht außerhalb der bestimmten Festsetzungen des Friedensvertrages Raum gegeben wäre, nur nach vorgängig eingeleiteter lokaler Verständigung mit Oesterreich in Angriff nehmen zu wollen. Das Wiener Cabinet hat diese erklärenden Erklärungen, so viel der Lloyd weiß, zunächst in Erwartung der Dinge, die da kommen werden, mit großer Höflichkeit zur Kenntnis genommen.

— Die friedliche Lösung der Luxemburgischen Frage steht vor der Thür. Während die heutige „France“ laut Depesche zu wissen glaubt, daß die Regierung in Kurzem dem gegebenden Körper das Resultat der Verhandlungen Betreffs Luxemburgs mittheilen werde, und daß die französische, sowie die preussische Regierung große Verhältnißlichkeit zeigen, bringt eine Depesche des eigenen Correspondenten der „Post“ in Paris bereits bestimmtere, freilich sehr auffallende Mittheilungen, die seiner Angabe nach aus officieller Quelle stammen. Das Arrangement würde danach auf folgende Stipulationen hinauslaufen: Preußen willigt ein, die Festung Luxemburg zu räumen, giebt dadurch also Holland freie Hand, worauf dieses den mit Frankreich abgeschlossenen oder noch abzuschließenden Abtretungsvertrag den Unterzeichnern der Verträge von 1839 notificirt, und in die Entscheidung dieser Mächte würde dann das Schicksal Luxemburgs, d. h. jedenfalls nur der Festung gelegt. Wir bemerken schon, bemerkt das Blatt weiter, daß diese Mittheilungen sehr auffallend sind, wir möchten sogar, daß wir den Latonismus des Telegraphen mißverstanden hätten, denn Preußen scheint uns danach doch sehr weit zurückgewichen zu sein, und auf alle Fälle erwarten wir noch von den Vortheilen zu hören, die Preußen als Anerkennung für diese Nachgiebigkeit auf anderer Seite erhalten hat. Wie dem auch sei, unsere Nachricht lautet so bestimmt, daß wir nicht umhin konnten, sie aufzunehmen. Die Erzählung gewinnt dadurch einen Schein der Wahrheit, welche die „Debatte“ in Wien gerade jetzt aufzufassen zeitgemäß findet: „Es war, so sagt sie, wie aus von glaubwürdiger Seite versichert wird, in jenen düsteren Tagen, die unmittelbar auf die Schlacht bei Königgrätz folgten, als von maßgebender Stelle in Paris ein Telegramm hier eintraf, welches meldete: „Der Kaiser der Franzosen ist fest entschlossen, bewaffnet zu interveniren.“ Tags darauf meldete aber schon ein anderes Telegramm, daß der Kaiser Napoleon III. jeden Gedanken an eine bewaffnete Intervention aufgegeben habe, und daß die Situation eine total veränderte sei. Und zwar wurde diese Aenderung in positiver Weise auf den Umstand zurückgeführt, daß der preussische Gesandte Graf v. d. Goltz an diesem Tage eine lange Unterredung mit Napoleon III. gehabt habe, in welcher von Seite Preußens bestimmte Versprechungen gemacht worden seien. Welche Objecte diese Versprechungen betrafen, fügt das Blatt hinzu, wissen wir nicht. Aber nicht ohne Grund darf man hierbei an Luxemburg denken, da ja dieses deutsche Großherzogthum, wie es die Thatfachen erwiesen haben, keine Aufnahme in den Norddeutschen Bund gefunden hat. Und so ist möglicherweise Luxemburg die Ursache, daß der Kaiser der Franzosen seinen bereits erhobenen Arm wieder sinken ließ, daß er gegen die übermäßige Vergrößerung Preußens keine Einsprache machte und ruhig zusah, als Oesterreich jener Stellung in Deutschland beraubt wurde, die er noch kurz zuvor, in seinem Schreiben an Drouin de Lhuys, als im Interesse Deutschlands nöthig erachtete.“

— Auch die „Patrie“ meldet, daß ihre Privat-Depeschen aus London versicherten, die englische Regierung habe bereits sich über die Interpellation der Verträge von 1839 in einem den Ansichten des Tuillerieshofes conformen Sinne ausgesprochen. Sie bestätigte ferner, daß eine große Lebhaftigkeit im Despeschenwechsel zwischen den verschiedenen Hauptstädten herrsche, so daß man auf eine sehr schnelle Vorbereitung der Grundlagen rechnen dürfe, worauf die letzten Entscheidungen der Diplomatie ruhen sollten.

— Der „Weser-Ztg.“ wird aus Berlin geschrieben: Man will in Kreisen, in welchen man sich sonst nicht mit den Cancans der politischen Welt befaßt, wissen, daß die Initiative des Königs von Holland durch

eine Summe von 1 Mill. Franken provocirt worden ist, welche ein Adjutant des Kaisers einer gewissen Dame, deren Beziehungen zu dem Haag bekannt sind, hat verabsorgen lassen. Die Verhandlungen haben aber bis jetzt durchaus nicht zu irgend einem Staatsvertrag geführt, sondern bestehen einzig und allein in Correspondenzen zwischen dem Kaiser und dem Könige von Holland, so daß der Letztere, von einer Großmacht darauf aufmerksam gemacht, daß Holland das erste Opfer einer ernstlichen Verwicklung zwischen Frankreich und Preußen sein müsse, um so eher in der Lage war, den Rückzug anzutreten. Die Thätigkeit der preussischen Diplomatie, welche die Nachricht vom dem beabsichtigten Handel an den Europäischen Höfen verbreitete, hat, wie es scheint, den Abschluß desselben verhindert und Frankreich gezwungen, auf das diplomatische Gebiet hinauszutreten. Wir sind der Ansicht, wenn nicht in der Europäischen Situation irgend ein plötzlicher, gewaltiger Umschwung eintritt, welcher Frankreich nöthigt, eine andere Haltung zu Preußen einzunehmen, so wird der Beginn der officiellen Verhandlungen zwischen Frankreich und Preußen über die Luxemburgische Frage ein sicheres Vorzeichen des Krieges sein.

## Der Musterplatz.

Am 16. d. M. Abends hatten sich die Stadtverordneten zu einer außerordentlichen Sitzung versammelt. Der Hauptgegenstand ihrer Beratung, ein den Musterplatz betreffendes Schreiben des Magistrats, hatte zahlreiche Zuhörer herbeigelockt. Herr Kette trug fast eine Stunde lang vor, was die Akten über das unserer Stadt eigenthümliche Osterfest des Musterplatzes, insbesondere über das Recht zur Abhaltung desselben auf dem jetzigen Gute Schönhof ergeben. Darnach herrschte die Sage, daß früher auf dem der Stadt gehörigen Grundstücke am 3. Oftertage die waffenfähigen Mannschaften gemustert worden seien, und daß an die Musterung sich allgemeine Spiele und andere Volksbelustigungen angeschlossen haben. Mit der Zeit ist das Grundstück (schon zu Anfang und Mitte des vorigen Jahrhunderts) in Privatbesitz übergegangen, die Musterung ist weggefallen, die Spiele, namentlich mit Bällen, haben sich erhalten. Dabei mögen Ueberschreitungen auf die anstehenden Befehle Aelter vorgekommen sein, und diese haben die Befürworter wiederholt veranlaßt, gegen den Musterplatz Widerspruch zu erheben. Der Magistrats-Commissarius Lrieft soll sogar militärische Hülfe in Anspruch genommen haben. Im Jahre 1820 hat dann die damalige Stadtverordneten-Versammlung einstimmig beschlossen, wie sie sich aus den ihr gemachten Mittheilungen überzeuge, daß die Abhaltung des Musterplatzes auf dem Grundstücke des damaligen Syndikus Burckhardt auf bloßer Vergünstigung des Besitzers beruhe, daß der Stadt ein Recht dazu nicht zustiehe, und daß deshalb die Befürworter den Anordnungen des Besitzers sich willig zu fügen haben. Dieser Beschluß ist Herrn Burckhardt durch den Magistrat mitgetheilt worden. Ein gleicher Beschluß wurde im Jahre 1834 gefaßt, mit dem Wunsche, es möglichst zur Kenntniß der Einwohner zu bringen, daß Niemand ein Recht zum Betreten des Burckhardt'schen Grundstücks habe. Der Magistrat erließ darauf ein allgemeines Verbot und wies einen Platz auf dem Anger zur Abhaltung der gewohnten Spiele an. Das Verbot wurde nicht beachtet, und von den Uebertretern wurden mehrere namhafte Personen wegen muthwilliger Beschädigung fremden Eigenthums zur fiskalischen Untersuchung gezogen. Die Stadtverordneten verlangten nun ein Gutachten des damaligen Syndikus Mundt. Dies spricht sich dahin aus, daß die Befürworter das Grundstück frei von der Last des Musterplatzes erworben haben und daß eine Veräußerung des Rechts zum Musterplatz nicht zu erweisen, jedenfalls durch das entgegenstehende Anerkennung der städtischen Behörden aus dem Jahre 1820 unwirksam gemacht sei. Gleichzeitig mit Abgabe jenes Gutachtens wurden aber die angezeigten Befürworter des Musterplatzes vom Königl. Land- und Stadtgerichte hieselbst von der gegen sie erhobenen Anschuldigung freigesprochen, weil nicht erwiesen war, daß gerade sie unter den Tausenden von Besuchern die dem Grundbesitzer zugefügten Beschädigungen verursacht, und weil sie in



der Meinung eines der Bürgerschaft zustehenden Rechts, also nicht aus Muthwillen gehandelt haben. Dies freisprechende Erkenntnis mag den Besuch des Musterplatzes aufs Neue befestigt haben. Zu Anfange der 40er Jahre wurden die Verkäufer von Backwaren u. durch polizeiliche Strafen vom Plage entfernt. Im Jahre 1848 wurde das vom Besitzer gewünschte polizeiliche Einschreiten mit Rücksicht auf die damalige Aufregung abgelehnt. Der jetzige Besitzer hat nun kürzlich dem Magistrat angezeigt, daß er den Musterplatz, durch welchen ihm wiederholt erheblicher Schaden zugefügt worden sei, nicht mehr zu dulden gesonnen sei und die Aufhebung des Musterplatzes beantragt. Der Magistrat hat, nachdem der gegenwärtige Syndikus die Sache nochmals geprüft hat und zu demselben Ergebnis, wie der Syndikus Mundt, gelangt ist, aufs Neue anerkannt, daß der Stadtgemeinde kein Recht zustehe, dem Besitzer aber überlassen, das Betreten seines Grundstückes selbst zu unterlagen. Inzwischen hatte die Stadtverordneten-Versammlung in dem ihr vorgelegten Entwurfe des Lagerbuchs, welches der Magistrat über alle Theile des Vermögens der Stadtgemeinde führen soll, das Recht zur Abhaltung des Musterplatzes vermisst, und die nachträgliche Aufnahme desselben in das Lagerbuch beantragt. Unter Hinweisung auf die früheren, vordienstlich erwähnten Beschlüsse, hatte der Magistrat diesen Antrag für rechtlich unbegründet und darum für unausführbar erklärt. Die Benachrichtigung hiervon beschäftigte am 16. d. M. Abends die Stadtverordneten-Versammlung.

Nach dem ausführlichen und erschöpfenden Vortrage des Herrn Referenten, welchen er mit dem Votenentwurf zur Ansicht des Magistrats schloß, unternahm es kein Mitglied, die Behauptung aufzustellen und zu rechtfertigen, daß der Stadtgemeinde ein Recht auf den Musterplatz zustehe.

Nur wollte es einzelnen Sprechern nicht einleuchten, daß die Einwohner den vermeintlich seit Jahrhunderten gewohnten Besuch des Musterplatzes plötzlich, nur weil der Grundbesitzer ihn nicht mehr dulden wollte, unterlassen sollten, und sie beriefen sich wiederholt auf das freisprechende Erkenntnis. Vergeblich wurde ihnen von den rechtskundigen Mitgliedern der Versammlung, wie von den anwesenden Vertretern des Magistrats, vorgehalten, daß die Bürgerschaft wie das Publikum keine Person sei, welche Rechte haben und ausüben könne, daß in dieser Beziehung die jetzt herrschende Rechtsauffassung eine wesentlich andere sei, als sie in dem freisprechenden Erkenntnis vom Jahre 1834 Ausdruck gefunden habe, und daß auf dies Erkenntnis sich höchstens die darin freigesprochenen Personen berufen könnten; alle übrigen müßten, Jeder für sich einzeln, das Recht zum Besuche des Musterplatzes nachweisen, wenn sie sich nicht der Gefahr aussetzen wollten, wegen unbefugten Betretens fremder Grundstücke bestraft zu werden.

Auf den Vorschlag, ein anderes städtisches Grundstück zur Abhaltung der gewohnten Spiele anzuweisen, wurde entgegnet, daß es dessen in keiner Weise bedürfe; es käme nur darauf an, gerade den bisherigen Musterplatz zu erhalten. Nach Ablehnung eines Antrages, den Grundbesitzer für dies Jahr noch einmal bittweise um Gestattung des Musterplatzes anzufragen, wurde beschlossen: „Von der Aufnahme des Rechts zum Musterplatz in das Lagerbuch einstweilen Abstand zu nehmen.“

Welche Bedeutung hat dieser Beschluß? Doch wohl die, daß auch die gegenwärtige Stadtverordneten-Versammlung außer Stande ist, ein Recht der Stadtgemeinde auf den Musterplatz zu behaupten, und welches Ergebnis hat die vorgetragene öffentliche Verhandlung gelieft? Wir hoffen, für Jeden, der nicht vorgefaßter Meinung ist, von welcher er sich nicht abbringen lassen will, die Ueberzeugung, daß das Gesetz und das Recht lediglich dem Besitzer von Grundstücken zur Seite stehen, und Jeder, welcher ein Verbot desselben nicht beachten will, ein entgegenstehendes Recht für seine einzelne Person nachzuweisen hat, oder sich strafbar macht. Es ist wohl zu erwarten, daß diese Ueberzeugung und der Sinn für gesetzliche Ordnung sich allgemeine Geltung schaffen und zur Achtung vor dem Eigenthumsrecht des Einzelnen, wie zum Aufgeben einer Gewohnheit, führen werden, für deren Werth und Anspruch auf längere Uebung auch vor ihren Vertheidigern nichts angeführt werden könnte.

## Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten am 16. April 1867.

Dem von der Versammlung gestellten Verlangen, das Recht zur Abhaltung des Musterplatzes in das Lagerbuch aufzunehmen, erklärt der Magistrat nicht nachkommen zu können, weil dieser Antrag der rechtlichen Begründung entbehre. Nach den eingeforderten Rechtsgutachten stehe der Stadt als solcher eine Berechtigung zur Abhaltung des Musterplatzes am 3. Oftertage auf dem Grundstück des Gutsbesizers Schulz nicht zu, und werde Seitens des Magistrats eine solche auch nicht in Anspruch genommen. Für die gleiche Ansicht hätten sich die städtischen Behörden bereits in den Jahren 1820 und 1834 ausgesprochen, und andere es daran nichts, wenigstens inzwischen mehrere Besucher des Musterplatzes, die in Folge dessen zur Untersuchung gezogen, durch gerichtliches Erkenntnis von Strafe und Kosten freigesprochen sind. Höchstens könne dieses Erkenntnis auf das Rechtsverhältniß Einzelner von Einfluß sein, und müsse diesen überlassen bleiben, ob und welche Befugnisse sie darauf stützen wollen. Nach längerer Debatte hat die Versammlung sich dafür entschieden, einstweilen auf die Eintragung des gedachten Rechtes in das Lagerbuch zu verzichten.

Von der mit 3002 Thlr. 17 Sgr. 7 Pf. Bestand abschließenden Rassen-Revisions-Verhandlung vom 10. d. M., der Nachweisung der im 1. Quartal d. J. hier erfolgten Niederlassungen, und der Benachrichti-

gung von der Wahl des Fräulein Lorenz-Pfahmer als Handarbeit-Lehrerin wird Kenntniß genommen. Ein Antrag auf Bewilligung von Reparaturkosten für das Schulgrundstück in Landsberger Holländer soll zunächst von der Bau-Deputation begutachtet werden.

Nach einer neuen Bestimmung des Königl. Haupt-Bank-Directoriums werden von den Bank-Anstalten die beschädigten Rassen-Anweisungen A 1 und 5 Thaler nur dann in Zahlung oder zum Umtausch angenommen, wenn solche die Zahlen der Serie, des Foliums und der Nummer, sowie die Littera und den Namen des ausfertigenen Beamten vollkommen lesbar enthalten. Ist solches nicht der Fall, so müssen die Inhaber beschädigter Rassen-Anweisungen sich wegen des Umtausches direct an die Königl. Haupt-Verwaltung der Staatsschulden in Berlin wenden. Auf Banknoten findet dies keine Anwendung, sie werden wie bisher umgetauscht.

## Kirchliche Nachrichten.

Aufgeboten wurden zum 1. Male:  
am Sonntag den 14. April 1867.  
Der Arbeitsmann C. F. Barz mit Sungfrau A. Schulze.

Predigten am Charfreitag.

### Hauptkirche.

Vormittag: Herr Superint. Strumpf. Nach der Predigt Beichte und Abendmahlsfeier: Derselbe.  
Nachmittag: Herr Archidiaconus Walthers.

### Concordienkirche.

Vormittag: Herr Prediger Kubale. Nach der Predigt Abendmahlsfeier.  
Nachmittag: Herr Prediger Rothnagel.

### Katholische Kirche.

Gottesdienst: Vormittags 9 Uhr.

## Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten, welche unseren Grobherren, den Franz'schen Eheleuten, die letzte Ehre erwiesen haben, sagen wir hiermit unsern innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Allen denen, welche meinem lieben Manne, dem Gerichts-Executor Hermann Bethe, die letzte Ehre erwiesen und ihn zu seiner Ruhestätte begleitet haben, sage ich hierdurch meinen tiefgefühltesten Dank.

Die hinterbliebene Wittve Bethe.

## General-Auction.

Am Dienstag den 30. April d. J.,  
Vormittags 9 Uhr,

sollen im hiesigen gerichtlichen Auktions- und Pfandkammer-Lokale verschiedene Möbel, als: Sophas, Glas-Servicanten, Kleider-Spinde, Kommoden, Spiegel, Tische, Stühle, Schreib-Pulte, Wanduhren und Wiler, ferner: 1 Paar gelbene Ohrringe und 1 dgl. Broche, 10 Ruthen Dach-Pappe, 1 großer Eichen- und 1 Petroleum-Lampe, 1 großer Eichen-Depositorium mit Kasten und Röhren, 1 großer Eichen-Schrank mit Pult, 1 Decimal-Waage, 1 Schlaf-Bank, 1 Klavier, 6 Paar Schlittschuhe, 1 Pferd, 1 halberbedeckter Wagen, Hausgeräthe und andere Gegenstände, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Landsberg a. W., den 12. April 1867.

Der Gerichts-Aktuar  
Sermes.

## Auction.

Der Nachlaß der Bauer Wilhelm Lube'schen Eheleute zu Lorenzdorf, bestehend in Kleidungsstücken, Leinwand, Betten, Möbeln, Hausgeräth und Wirthschafts-Utensilien, soll

am Mittwoch den 24. April d. J.,  
Vormittags 9 Uhr,

im Sterbehause zu Lorenzdorf öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden, wozu wir Kauf-lustige einladen.

Lorenzdorf, den 11. April 1867.

Das Dorfgericht.

## Schul-Anzeige.

In der Bürgerschule beginnt das Sommer-Semester

am Montag den 29. April d. J.,  
früh 8 Uhr.

Zur Prüfung und Aufnahme neuer Schüler werde ich  
am Freitag den 26. und Sonnabend  
den 27. April d. J.,

von 9 bis 12 Uhr Vormittags,  
im Conferenz-Zimmer der Bürgerschule anwesend sein. Bei der Aufnahme müssen Ort und Datum der Geburt der Kinder, sowie die Wohnung der Eltern nach Straße und Hausnummer angegeben werden.

Nach dem 1. Mai findet eine Aufnahme in die unterste Klasse nicht mehr statt.

Zugleich wird bemerkt, daß von Ostern d. J. ab in der Klasse I bis einschließlich II C.

## französischer Unterricht

ertheilt wird.

Landsberg a. W., den 15. April 1867.

Der Rektor der Bürgerschule.

Fiedl.

Heute Nachmittag von 4 Uhr ab

## frische Grüzurst

bei

## Brennholz-Verkauf

in der

Herzogl. Stolzenberger Forst.  
Mittwoch den 24. April d. J.

sollen

im Gasthose zu Stolzenberg,  
von früh 9 Uhr ab,

aus dem Belauf Colonie, Tagen 58 und 59, nachste-

hende Hölzer öffentlich meistbietend verkauft werden:

315	Klaftern Kiefern-Kloben,
120	" " " Ast I.,
90	" " " Ast III.,
8	" Birken-Kloben,
11	" " " Ast,
5	" " " Eichen-Kloben,
6	" " " Ast.

Forsthaus Stolzenberg, den 12. April 1867.

Der Oberförster  
Sittschold.

## Zur besonderen Beachtung!

Allen Eltern, denen das Wohl ihrer in der Zahn-

periode befindlichen Kinder am Herzen liegt, empfehle

ich die von den Apothekern Gebrüder

Gehrig in Berlin, Charlottenstr. 14.

erfundenen, vielberühmten elektro-motorischen Zahn-halsbänder, deren Preis nur 10 Sgr., als das einzige sichere Mittel, Kinder vor Zahnkrämpfen sicher zu bewahren, überhaupt das Zahnen leicht und schmerzlos zu befördern. Ich habe dieses Bänderchen bei meinem Kinde auf besondere Empfehlungen angewandt, und bestätige oben Gesagtes aus voller Ueberzeugung.  
Wollmar, den 10. November 1866.

Holzappel, Bürgermeister.

In Landsberg a. W. nur al-

lein echt zu haben bei

C. F. Lange.

## Rüdersdorfer Steinfalk,

von heute ab

frisch aus dem Ofen,

sowie

besten Portland-Cement,

empfehl billigt

die Kalkbrennerei

von M. Vallentin.

## Rüdersdorfer Steinfalk,

Donnerstag und Sonnabend aus dem Ofen,

empfehl

Julius Friedrich.

## Etablissemments-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum  
Landsbergs und der Umgegend  
erlaube mir hiermit die ergebene  
Anzeige zu machen, daß ich  
mit dem heutigen Tage in mei-  
nem neu erbauten Hause, Ruh-  
burgerstraße No. 3, wieder ein  
Gast- und Kaffee-Haus  
eröffnet habe, und wird es  
mein Bestreben sein, die mich  
mit ihrem Besuche beehrenden  
Gäste durch gute und freund-  
liche Bewirthung zufrieden zu  
stellen, und bitte ich ergebenst  
um recht fleißige Besuchung  
meines neuen Lokals.

Hochachtungsvoll

Julius Pohl.

Nach dem Referate des Landsberger Anzeigers ist der Antrag, wegen des Gaspreises den Magistrat zu bitten, bei der Direction in Magdeburg anzufragen, unter welchen Bedingungen sie besseres und billigeres Gas liefern wolle, von der Stadtverordneten-Versammlung gebilligt worden, wogegen das Neumärkische Wochenblatt vom 16. April das Gegentheil referirt, nämlich der Antrag sei verworfen. Wenn Letzteres der Fall sein sollte, wäre es wohl Vielen angenehm, zu wissen, warum ein so zeitgemäßer Antrag nicht die Genehmigung der Versammlung gefunden hat.  
Ein Gas-Consument.



## Be k a n n t m a c h u n g.

In Gemäßheit der Bestimmung des § 14 des Gesetzes, betreffend die definitive Untervertheilung und Erhebung der Grundsteuer in den sechs sächsischen Provinzen des Staats, vom 8. Februar, 1867 wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Grundsteuermutterrolle von den in dem Stadtgemeindebezirk Landsberg a. W. belegenen Piegenschaften mit den Flurbüchern und den dazu gehörigen Karten zur Einsicht aller Betheiligten in dem Amtsstofale des Fortschreibungsbeamten Herrn Schulz hiersebst

vom 23. April bis zum 27. Mai an 2 Tagen in der Woche, nämlich Freitag und Sonnabend, in den Stunden von 8 — 1 Uhr Vormittags, 3 — 5 Uhr Nachmittags, offen gelegt sind, und daß jedem Grundeigentümer in dem genannten Bezirke neben der Geldendmachung der entdeckten materiellen Irrthümer, die stets im Wege der Fortschreibung beseitigt werden, innerhalb einer präklusivischen Frist von 6 Wochen das Recht zur Erhebung von Reklamationen zusteht:

- 1) wegen unrichtiger Angabe des Flächeninhalts einzelner Grundstücke,
- 2) wegen unrichtiger Einschätzung in die Klassen des Tarifs.

Als ein materieller Irrthum ist es insbesondere anzusehen:

- a) wenn Grundstücke nicht bei demjenigen Gemeinde- oder selbstständigen Ortsbezirke veranlagt worden sind, welchem sie angehören;
- b) wenn Grundstücke zwei- oder mehrfach, oder gar nicht veranlagt worden sind;
- c) wenn bei Uebertragung der Einschätzungs-Resultate aus den Coupons in die Gemarkungskarte eine unrichtige Kulturart oder Bonitätsklasse in die Karte übernommen ist, oder
- d) die in dem Einschätzungsregister, der Klassenzusammenstellung, dem Flurbuch u. s. w. enthaltene Angabe über die Kulturart oder Bonitätsklasse eines Grundstücks mit der betreffenden Angabe im Coupon oder in der Gemarkungskarte nicht übereinstimmt;
- e) wenn bei der Flächeninhalts-Berechnung die Summe der einzelnen Rechnungspositionen unrichtig gezogen, oder ein anderer offenkundiger Fehler untergelaufen ist;
- f) wenn Grundsteuerpflichtige Grundstücke nicht zur Steuer herangezogen, oder umgekehrt, von der Grundsteuer gelegentlich freizulassende Grundstücke der Steuer unterworfen worden sind.

Bei den Einwendungen wegen unrichtiger Feststellung des Flächeninhalts einzelner Grundstücke kommt es nicht lediglich darauf an, ob eine nochmalige Vermessung der letzteren einen Flächeninhalt ergibt, welcher von den Flächen-Angaben der Mutterrolle um etwas abweicht, vielmehr darauf, ob die für die Ausführung der geometrischen Arbeiten Behufs der Grundsteueranlagung ergangenen Vorschriften richtig zur Anwendung gekommen sind, und die sich bei einer Nachmessung der Grundstücke gegen die Mutterrolle etwa ergebenden Abweichungen diejenige Grenze der Genauigkeit überschreiten, welche nach den Grundätzen jener Vorschriften hätte erreicht werden müssen. Im Uebrigen gehören hierher auch solche Ausstellungen, welche sich auf die unrichtige Aufnahme der Grenzen zwischen den Grundstücken von zwei verschiedenen Eigentümern, oder zwischen den zu verschiedenen selbstständigen Besitzungen gehörigen Grundstücken beziehen.

Nicht minder sind Einwendungen zulässig, wenn ganze Grundstücke, beziehungsweise Flächenabschnitte in der Mutterrolle unter dem Namen von Besitzern eingetragen sind, welchen sie nicht gehören.

Einwendungen wegen unrichtiger Einschätzung sind zulässig:

- a) wegen unrichtiger Aufnahme der Kulturart einzelner Grundstücke, sofern eine Kulturveränderung nicht erst nach bewirkter Einschätzung stattgefunden hat;
- b) wegen des gleichen Grundes, wenn das betreffende Grundstück, gemäß der Bestimmung im § 39, Absatz 2, der Anweisung vom 21. Mai 1861 (Gesetzsammlung S. 257), zu den dasselbe umschließenden oder daran angrenzenden Grundstücken gezogen worden ist, sofern die betreffenden angrenzenden Grundstücke sich nicht ebenfalls im Eigenthum des Reklamanten befinden;
- c) wegen unrichtiger Einschätzung in die Klassen des Tarifs, insbesondere auch, wenn das betreffende Grundstück, gemäß der Bestimmung im § 39, Absatz 3 und 5 a. a. D., zu der für die angrenzenden Grundstücke angenommene Tarifklasse eingeschätzt worden ist und die betreffenden angrenzenden Grundstücke sich nicht ebenfalls im Eigenthum des Reklamanten befinden;
- d) wegen ungleichmäßiger Einschätzung einzelner Grundstücke gegen andere, speziell zu beziehende Grundstücke in dem nämlichen Gemeinde-Bezirk.

Die Reklamationen müssen schriftlich, unter Angabe von Reklamationsgründen, eingebracht, können aber auch vor dem Fortschreibungsbeamten des Kreises mündlich zu Protokoll erklärt, jedenfalls aber nach Ablauf der bestimmten Präklusivfrist nicht weiter berücksichtigt werden.

Eine Abschrift der Mutterrolle wird während sechs Wochen, in der Zeit vom 16. April bis 31. Mai cr., in unserm Rangleizimmer zur Einsicht der Betheiligten ebenfalls offen liegen. Etwaige Reklamationen sind binnen gleicher präklusivischer Frist bei dem Herrn Stadtrath Jacobs anzubringen.

Die durch die örtliche Untersuchung unbegründeter Reklamationen entstehenden Kosten fallen dem Reklamanten zur Last, und werden von demselben im Verwaltungswege eingezogen.

Landsberg a. W., den 15. April 1867.

Der Magistrat.

Aus dem Verlage von S. Mode in Berlin traf soeben ein und ist in allen Buchhandlungen Deutschlands zu haben. In Landsberg a. W. namentlich bei Volger & Klein.

**Johannes Möbe. Der erfahrene Gartenfreund.** Ein zuverlässiger Rathgeber für Haus- und Handelsgärtner. Anweisung, wie man Gemüse, Obst, Zier- und Blumengärten, Mistbeete, Treibhäuser einrichtet, Blumen, Knollen- und Zwiebelgewächse im Freien und als Topfgewächse ziehen soll u. Preis 22 1/2 Sgr.

**„Hauptgrundzüge und Regeln des Ackerbaues.“** Preis 15 Sgr.

**Fr. Noth. Die praktische Bienenzucht.** Unter Berücksichtigung der Dzierzon'schen und anderer Methoden. Nebst Bienenkalender u. verschiedenen nützlichen Mitteln und Anweisungen für Bienenzüchter u. Preis 15 Sgr.

**„Die vollständige Obstbaumzucht.“** Nebst Angabe der Obstbaum-Krankheiten, der Mittel zur Heilung derselben und zur Vertilgung der den Obstbäumen schädlichen Thiere. Nebst nützlichen Mitteln und Belehrungen u. Preis 15 Sgr.

Diese vorzüglichen Schriften enthalten die nützlichsten und neuesten Anweisungen und Belehrungen und werden daher Gartenfreunden u. Bienenzüchtern von wesentlichem Nutzen sein!

**Maitrauf,**

pro Flasche 6 Sgr., empfiehlt

**R. Schröter.**

**Kräuter-Wein, die Fl. 10 Sgr.,**

**Bowlen-Wein, die Fl. 5 Sgr.,**

**Muscato-Wein, die Fl. 7 1/2, 10 u. 15 Sgr.,**

**Rothweine, die Fl. 10 Sgr. bis 1 Thlr.,**

offeriert

**C. Wolter, Brückenstr. 6.**

**Fr. fetten Räucherlachs,**

**fr. Astr. Caviar,**

**engl. Biscuits,**

empfiehlt

**Carl Klemm.**

**Von heute ab bis zu den**

**Feiertagen hält täglich**

**frische Pfundbäume**

**R. Schroeter.**

**Garten Zucker,**

a Pfd. 4 1/2, und 5 Sgr., weißen Farin, a Pfd. 4, 4 1/2, und 5 Sgr., neue Rosinen, Corinthen, Citronat und Citronen, Böhm. Pflaumen und Pflaumenmus, Lübben. saure Gurken, sowie sämtliche Colonial-Waaren, billigt bei

**C. Wolter, Brückenstr. 6.**

**Echt Bayerischen Käse,**

feinschmeckend, ca. 2 Pfd., Stück 8 und 9 Sgr.,

**pikanten Limburger Käse,**

das Stück 5 und 6 Sgr.,

**Schnecken-Käse,**

weich und fett, das Stück 3 und 4 Sgr., empfiehlt

**Ad. Klockow.**

**Großen weichen Käse,**

das Stück 2 1/2, 3, 4 und 5 Sgr.,

**echten Bayerischen Käse,**

das Stück, ca. 2 Pfd., 8 Sgr., empfiehlt

**F. W. Habermann.**

Täglich frisch gebrannten

**Caffee,**

das Pfd. 8, 10, 12 und 14 Sgr.,

ungebrannt das Pfd. 6, 7, 8, 9 und 10 Sgr.,

empfiehlt

**C. Wolter, Brückenstr. 6.**

**Eine Schmiede**

nebst Wohnung, worin seit langen Jahren Schlosserei und später Nagelschmiederei mit gutem Erfolge betrieben worden ist, ist zu vermieten und Michaelis d. J. zu beziehen bei

**Wilhelm Heidemann,**

Bäckermeister in Fichtwerder.

Dauerhaft gearbeitete Samaschen-Stiefel, das Paar 1 Thlr. 10 Sgr., sind zu haben bei

**H. Olab, Wollstraße 64.**

Zwei ganz moderne, gut gearbeitete Mahagoni-zweithürige Spinde, eine birken Kommode und eiserne Stühle, stehen billig zum Verkauf.

**Franz Schulz, Tischlermeister,**

Wollstraße 54.

Putz wird sauber und geschmackvoll billigt angefertigt

Nichtstraße 19, 1 Treppe.

## Eine Bairische Bierbrauerei

ist besonderer Verhältnisse halber sofort zu dem billigen Preise von 14000 Thaler, bei 3000 Thaler Anzahlung, zu verkaufen. Gebäude und Inventarium sehr gut und ganz vollständig. Betrieb lebhaft, jährl. 2000 Faß. Dazu gehörige Gistfabrik mit einem jährl. Umsatz von 400 Orbst. Auch kleine Landwirthschaft dabei. Lage an Bahn und Stadt in Pommeren.

Näheres durch

**A. Mörsig in Kreuz.**

## Eine frischmilchende Kuh

mit Kalb steht zum Verkauf

**D a m m s t r a ß e N o. 9.**

Circa 5 Morgen Ackerland in Vieh sind sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere beim Schneidermeister Herrn S. Ohst in Vieh.



In Epte ist ein Haus, mit 1/2 Morgen Ackerland daran, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere bei **Jacob Samuel** daselbst.



Versehung halber beabsichtige ich mein Haus, Lindenplatz No. 12, mit 7 heizbaren Stuben, 2 Küchen und kleinem Garten, zum mäßigen Preise und bei geringer Anzahlung, sogleich zu verkaufen.

**Vollmar.**

Mehrere Hundert neue und alte Hohlsteine, sowie eine zweiflügelige Remisenthür, hat zu verkaufen

**A. Philipp, Maurermeister.**

2000, 500, 300, 200 und 150 Thaler werden zur ersten Stelle zu leihen gesucht.

Einige Wirthschaften weist bei geringer Anzahlung zum Verkauf nach

**B a r t e l, Commissionair.**

Zu jeder Polster-Arbeit beliebiger Art, sowie zum Einrichten und Aufstellen der Gardinen, empfiehlt sich **H. Dierschmidt, Tapezier und Decorateur,** Schlegelgraben No. 7.

Auch ist daselbst ein Mahagoni-Sopha zu verkaufen.

2 — 3 Pensionaire finden gute und freundliche Aufnahme. Das Nähere ist zu erfragen bei der Wirthin

**W o l l f r a ß e 3 5, 1 Treppe hoch.**

Auch steht daselbst ein Klavier zur Miethe.

Der Schiffsg. Aug. Hans aus Fichtenberg bei Landsberg a. W. entnahm, während er seinem Dienstherrn, Schiffsbeig. Breitag, den Kahn beladen half, von mir Waaren und Getränke für 14 Sgr. 10 Pf. und versprach noch vor seiner Abfahrt Zahlung. Er hat sich aber ohne mich zu befriedigen davon gemacht, daher ich ihn a. d. W. zur Zahlung auffordere.

**C. W. Nast, Gastwirth**

in Gromadno Schleuse.

Allen meinen lieben Freunden und Bekannten bei meiner Abreise von Landsberg a. W. nach Berlin sage ich auf diesen Wege ein herzliches Lebewohl!

**Wittve Hermine Bette.**

## Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

**Als Aufsichts- und Verwaltungsbeamter**

eines ländlichen Stablissemments wird ein erfahrener, fester Mann, gleichviel welchen Standes, dauernd zu engagiren gesucht. Nähere Auskunft ertheilt die landwirthschaftliche Agentur, Schützenstraße No. 4, zu Berlin.

Einen Lehrling sucht

**Grosswendt,**

Thierarzt 1. Klasse und Schmiedemeister.

Einen Lehrling sucht

**A. Wittke, Herren- und Damenschuhmacher,** Louisestraße No. 11.

## Vermietungen.

**Ein Laden**

am Markt, in der besten und frequentesten Geschäfts-gegend Landsbergs gelegen, ist nebst Wohnung zu vermieten und zu Michaelis d. J. zu beziehen. Das Nähere ist in der Exped. d. Bl. zu erfahren.

Eine Wohnung, bestehend aus Stube, Kammer und Küchengehölz, ist Wollstraße 17, 1 Treppe hoch, sogleich zu vermieten.

Auch sind daselbst mehrere alte Tische, Stühle, Handwagen u. s. w. zu verkaufen. **Franz Jun.**

In der Bel-Stage Nichtstraße No. 71 sind zwei elegante große Wohnungen, auch einige fein möblirte Vorderzimmer mit Schlafstuben dazu sofort zu vermieten.

## Ein Eck-Laden

am Markt, nebst Wohnung, bestehend aus 4 Stuben, Küche und sonstigem Zubehör, ist für 250 Thlr. per anno zu vermieten und Michaelis d. J. zu beziehen. Das Nähere ist in der Exped. d. Bl. zu erfahren.

Eine Stube mit 2 Kammern ist zu vermieten und zu Johann d. J. zu beziehen

**P o s t s t r a ß e N o. 1 1.**

Mehrere Wohnungen, jede mit Kabinet und Zubehör, sind zu vermieten und Johann zu beziehen

**Angerstraße No. 10.**

Zum 1. Juli ist eine kleine Stube zu vermieten bei

**A. Philipp, Maurermeister.**

## Ein kleiner Laden

nebst Wohnung ist in der Poststraße No. 1 zu vermieten und zu Michaelis d. J. zu beziehen.

Näheres in der Exped. d. Bl.



Als ein sehr wichtiges Hausmittel bewährt sich das von dem Erfinder des in allen Orten rühmlichst bekannten Biqueur „Daubig“ (N. F. Daubig in Berlin, Charlottenstraße 19) bereitete **N. F. Daubig'sche Brust-Gelée** (à Flasche 10 Sgr.). Dasselbe ist, wie wir von allen Seiten hören, ein vorzügliches Hausmittel bei Lungen-, Magen-, Stic-, Keuch-Husten, starker Verschleimung, katarrhalischen Affectionen u., eben so sehr probenwürdig bei Personen, von denen man befürchtet, daß sie zur Schwindsucht geneigt seien. — Die vielen Tausende von Personen, die durch den Genuß des Biqueur „Daubig“ Hilfe und Erleichterung gefunden haben, übernehmen gewiß gern die Bürgschaft dafür, daß man dem N. F. Daubig'schen Brust-Gelée dasselbe Vertrauen schenken dürfe, welches dem Biqueur „Daubig“ so reichlich zu Theil geworden ist. L. S.

**N. F. Daubig'sches Brust-Gelée**, allein nur fabricirt von dem Apotheker **N. F. Daubig** in Berlin, sowie **„Daubig“** empfehlen à Fl. 10 Sgr. die alleinigen Niederlagen von **H. Bernbeck** in Landsberg a. W., **Louisenstraße No. 18**, und **E. Handtke** in Bielefeld.

Grade und geschweifte **Gardinen - Stangen**, sowie eine sehr reichhaltige Auswahl in **Fenster - Rouleaux**, empfiehlt zu soliden Preisen **C. F. Lange**, **Nichtstraße 13**.

**Seiden- und Filzhut-Fabrik** von **H. Kuklinsky**, **No. 46, Nichtstraße No. 46**, empfiehlt zum Feste ihr in allen Formen, Farben und Qualitäten reichhaltig assortirtes Lager von **Seiden- und Filzhüten** zu auffallend billigen Preisen. Jede Reparatur wird sauber und prompt effectuirt. **Schiebekisten und Schachteln**, in allen Größen, sind wieder vorrätbig bei **B. Röseler**.

**Schiebekisten** in verschiedenen Größen empfiehlt **Hermann Koenig**.

Die größte Auswahl in **Möbeln, Spiegeln, Polster-Baaren, Rouleaux, Gardinenstangen und Halter**, empfiehlt zu sehr billigen Preisen **J. Lewinson**, **8. Nichtstraße 8**.

Für **Augenfranke** empfehle ich meine vorzüglichsten **Brillen, Loupen, Vorknetten** u. u. Reparaturen und das Einschleifen von Gläsern wird sauber und schnell ausgeführt von **Rudolph Hohmann**, **Chirurg, Instrumentenmacher, Wollstraße 71**.

**Neue türkische Pflaumen**, groß und fleischig, empfiehlt billigt **Adolph Klockow**.

**Herren-Garderobe-Lager** von **Wilhelm Wolff**. **Schwarze Tuchröcke, Frühjahrs-Ueberzieher, Jaquets, Beinkleider, Westen und Regenröcke, sowie Berliner Knaben-Anzüge** in großer Auswahl. **Preise fest, aber sehr billig.** Ferner empfehle ich: **Feine Oberhemden mit schmalen Falten**, das Stück zu 1 $\frac{1}{2}$  resp. 1 $\frac{1}{4}$  Thlr., und **Shawls, Schlipse und Cravatten zu Duzend-Preisen.** **Wilhelm Wolff.**

**Preussische Hagel-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.**

Dieselbe versichert Bodenerzeugnisse gegen Hagelschaden. Die Prämien sind fest und billig, Nachschüsse werden also niemals erhoben. Die Schäden werden wie im vorigen Jahre coulant und unter Zuziehung von Landes-Deputirten regulirt und binnen Monatsfrist nach Feststellung voll und baar bezahlt. Versicherungen auf mehrere Jahre genießen einen angemessenen Prämien-Rabatt.

Die Unterzeichneten sind zu jeder Auskunft und zur persönlichen Aufnahme von Versicherungen stets bereit und empfehlen dem landwirthschaftlichen Publikum obige Gesellschaft ganz ergebenst.

**C. F. Profé**, Kaufmann in Landsberg a. W.,  
**Carl Klemm**, Kaufmann in Landsberg a. W.,  
**R. Harek**, Rittergutsbesitzer in Radorf bei Bielefeld,  
**C. Nigmann**, Buchdruckereibesitzer in Göttingen,  
**C. Regel**, Holzhändler in Neudamm,  
**M. Wolfenstein**, Kaufmann in Friedeberg,  
**Dr. v. Braun**, Kreis-Physiker in Schwerin a. W.

**Großes Hut-Lager für Herren.** **Seiden-Hüte**, englische und französische Façon, **Filz-Hüte** in allen möglichen Formen. **Preise fest, aber billig.** **Wilhelm Wolff.**

Das beste **Wagenfett**, ausgewogen zu 2 $\frac{1}{2}$  Sgr. das Pfund, in Kistchen von 2 Pfund zu 5 Sgr., in Fäßchen von  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{1}{4}$  Str. billiger, empfiehlt **Julius Wolff**.

**Gebr. Gehrig, Berlin**, empfehlen ihre vielberühmten electro-mot. **Bahnhalsbändchen**, das Stück 10 Sgr., und sind dieselben in Landsberg a. W. nur allein echt zu haben bei **C. F. Lange**, **Nichtstraße 13**.

**Die Wein-Handlung** von **R. Schroeter** empfiehlt zum bevorstehenden Feste ihr reichhaltiges Lager von **Bordeaux- und Rhein-Weinen** billigt.

**Zum Feste** empfehle sämtliche Colonial-Baaren in bester Qualität billigt, sowie ich mein reichhaltiges Lager **aller Gattungen Weine** hiermit in Erinnerung bringe. **Carl Klemm.**

**Oster-Eier**, von Zucker und Schokolade, in großer Auswahl, offerirt in diesem Jahre äußerst billigt die Bonbon- und Confitüren-Fabrik von **Ernst Schröter**.

**Apfelsinen**, in selten vorkommender großer Frucht, empfiehlt **Franz Koenig**.

**Ehrenberg's Bierhalle.** Heute beginnt der Ausschank des **Bock-Biers**, wozu freundlichst einladet **Adolph Schröder**.

**Grosses Abend-Concert** in **Kühl's Hotel** am 1. und 2. Osterfeiertage. Zur Aufführung kommt am 1. Feiertage Sinfonie B-dur von Joh. Haydn. Anfang präcise 7 $\frac{1}{2}$  Uhr. Entree a Person 2 $\frac{1}{4}$  Sgr. Freytag.

Bei günstiger Witterung am 1., 2. und 3. Feiertage **Bergnügungs-Fahrt** per Dampfschiff nach **Weprik**. Abfahrt von hier um 2 $\frac{1}{2}$ , 3 $\frac{1}{2}$ , 4 $\frac{1}{2}$  Uhr Nachmittags. Fahrpreis a Person hin und zurück 5 Sgr.

**Turn-Berein.** Heute Abend beginnt das Kegel-Turnen um 7 $\frac{1}{2}$  Uhr und endet um 8 $\frac{1}{2}$  Uhr. Von da ab werden die Herren Akrobaten **Müller und Morgenroth** Vorstellung in der höhern Turnkunst — Kraftübungen auf dem Trapez u. — geben. Ebenso kommen auch komische Sachen, Pyramiden, Stellungen, Chinesischer Tanz u. u. zur Aufführung. — Ringkampf! Alle Freunde des Turnens werden hierzu eingeladen. — Nichtmitglieder haben ebenfalls Zutritt. **Der Vorstand.**

**Produkten-Berichte vom 16. April.** **Berlin.** Weizen 72 — 89 tkl. Roggen 58 — 58 $\frac{1}{2}$  tkl. Gerste 42 — 51 tkl. Hafer 26 $\frac{1}{2}$  — 29 $\frac{1}{2}$  tkl. Erbsen 52 — 66 tkl. Rübsöl 11 tkl. Leinöl 13 $\frac{1}{2}$  tkl. Spiritus 17 $\frac{1}{2}$  tkl. **Stettin.** Weizen 76 — 90 tkl. Roggen 55 $\frac{1}{2}$  — 56 tkl. Rübsöl 11 $\frac{1}{2}$  tkl. Spiritus 16 $\frac{1}{2}$  tkl. Schnellpressendruck von R. Schneider in Landsberg a. W.

Anzeigen zu dem am Sonnabend erscheinenden Blatte werden bis heute Abend 6 Uhr erbeten.